



„Ich habe niemals daran gedacht, für den Ruf und die Ehre zu schreiben.“

LUDWIG VAN BEETHOVEN KOMPONIST

Grandseigneur des Klavierspiels

AUFTRITT Wie der australische Altmeister des Klaviers Michael Leslie bei den Musikfreunden mit „Beethoven Pur“ die Herzen der Zuhörer gewinnt und am Ende mit stehenden Ovationen bedacht wird.

VON UNSEREM MITARBEITER
GERHARD DEUTSCHMANN

Coburg – Hans von Bülow bezeichnete einst das „Wohltemperierte Klavier“ Bachs als das „Alte Testament“, die 32 Klaviersonaten von Beethoven als das „Neue Testament“ des Klavierspiels. Das ehrgeizige Beethoven-Projekt der Musikfreunde widmet sich seit einigen Jahren Letzterem und kam seinem Ziel beim jüngsten Konzert um ein ganzes Stück näher.

„Szenen einer Ehe“

Der als „Geheimtipp“ gehandelte, in München lebende 70-jährige Pianist Michael Leslie hatte nicht weniger als drei Sonaten des Wiener Meisters im Gepäck, dazu dessen letztes Klavierwerk überhaupt, die sechs Bagatellen op. 126.

Die Zuhörer erlebten nicht nur meisterhafte Interpretationen, sondern zugleich auch ausführliche Einführungen zu den Werken, wodurch der Abend die sonst übliche Konzertlänge um einiges überschritt. Am Beginn standen zwei seltener zu hörende Sonaten der mittleren Schaffensperiode, deren Gemeinsamkeit darin besteht, dass sie zweisätzig sind. Ansonsten sind sie durchaus verschieden im Charakter.



Ein Pianist als beschwörender Musikerklärer: Michael Leslie begeisterte das Publikum im Coburger Kongresshaus gleichermaßen mit seinem Musizieren wie mit seinen anschaulichen und lebendigen Erläuterungen.

Foto: Jochen Berger

Die Sonate F-Dur op. 54 zeigt im ersten Satz schroffe Gegensätze (vom Pianisten humorvoll als „Szenen einer Ehe“ bezeichnet), im zweiten ein brillantes Perpetuum mobile.

„Kühle Kostbarkeiten“

Die der Gräfin Therese von Brunswick gewidmete Sonate 24 Fis-Dur op. 78 ist mehr melodisch ausgerichtet und weist deutliche motivische Beziehungen zwischen beiden Sätzen auf. Michael Leslie zeigte in beiden

Werken kultivierten, differenzierten Anschlag, überlegene Technik und ausdrucksvolle, dynamisch ausgefeilte Gestaltung.

Als „kühle Kostbarkeiten“ könnte man die sechs Bagatellen op. 126, Beethovens letztes zusammenhängendes Klavierwerk, bezeichnen, die sehr konzentriert, ja manchmal (wie etwa in der letzten) geradezu konstruktiv komponiert sind und keineswegs als „Hausmusik“ gedacht sind, wie der Titel vermu-

ten ließe. Michael Leslie bot eine feinsinnige Ausdeutung dieser Pretiosen mit erkennbarer Liebe zum Detail und brachte so eindrucksvoll den jeweiligen Charakter der einzelnen Stücke zum Erklingen.

Mit Bravour gemeistert

Nur wenige Pianisten wagen sich an das dreiviertelstündige Riesenspektakel der Sonate B-Dur op. 106, der Großen Sonate für das Hammerklavier, die 1818 nach einer Lebenskrise entstand

und seinem Freund und Förderer, dem Erzherzog Rudolph gewidmet ist. Michael Leslie wagte es und bot eine überzeugende Wiedergabe dieses Meilensteins in der Musikgeschichte, der mit einer haarsträubenden Fuge endet, die der Pianist mit Bravour und nie erlahmender Kraft und Konzentrationsfähigkeit bewältigte.

Begeisterter Beifall und die schon erwähnten – bei den Musikfreunden sonst selten zu erlebenden – stehenden Ovationen.

Ein Pianist, der in kein gängiges Raster passt

Coburg – Wenn ein Pianist des Jahrgangs 1943 noch immer als Geheimtipp gilt, sagt das vermutlich mehr über den Musikbetrieb aus als über den betreffenden Künstler.

Schneller, lauter, bunter – so scheint das Profil jener Künstler zu sein, die sich auf dem hart umkämpften Klassikmarkt durchsetzen wollen. Jung und virtuos sollten sie sein und möglichst fotogen – ob sie dann interpretatorisch tatsächlich etwas zu

sagen haben, ist zunächst einmal gar nicht so wichtig. Ein Künstler wie Michael Leslie, 1943 in Sydney geboren und seit vielen Jahren in München lebend, passt da nicht recht hinein in dieses

Raster. Er versteht sich ganz kompromisslos als Sachwalter der Komponisten, wie auch sein Debüt bei der Coburger „Gesellschaft der Musikfreunde“ beweist (siehe Besprechung oben). Einen dicken Stapel an Partituren hat Leslie dazu auf

dem Steinway-Flügel platziert – freilich nicht, weil er sich dem Usus des Auswendigspiels widersetzen will, sondern um deren Vorworte vorzulesen.

Denn Michael Leslies Gastspiel im Kongresshaus ist nicht einfach nur ein Konzert, sondern fast eine Vorlesung mit integriertem Konzert. Mit dem Vorwort einer Notenausgabe aus der Mitte des 19. Jahrhunderts macht Leslie deutlich, wie sehr sich der Blick auf Beethoven ver-

ändert hat. Dieses Wissen um die Verfallszeiten scheinbar unverrückbarer Wahrheiten bewahrt Michael Leslie vor jeder Form von dogmatischer Rechthaberei. Er ist unbeirrbar in seinem Bestreben, dem Willen des Komponisten möglichst nahe zu kommen und weiß doch zugleich, dass große Musik natürlich mehr zulässt und verträgt als nur eine einzige Lesart, die dann als die vermeintlich endgültige präsentiert wird.

Wer die Karriere von Michael Leslie betrachtet, findet manche CD-Einspielung, manche Rundfunkaufnahme sowie Auftritte mit namhaften Orchestern. Doch die großen Plattenfirmen haben Michael Leslie nicht im Repertoire. Warum nur?

Weil er nicht stromlinienförmig wirkt? Weil seine Sicht beispielsweise auf Beethoven Ecken und Kanten hörbar macht? Genau damit aber wird dieser Pianist unverwechselbar. *J.B.*

Kultur-Kalender

KONZERTE

Bad Rodach

Johanniskirche: Klezmer-Ensemble „Küchenkapelle“, 26. Oktober, 17 Uhr

Bamberg

Konzerthalle: Bamberger Symphoniker, Jonathan Nott, 24., 26. Oktober, 20 Uhr; Studentenkonzert, 30. Oktober, 19 Uhr

Coburg

Heilig-Kreuz-Kirche: Duke Ellington „Sacred Concert“ – Uli-Singer-Bigband Leipzig, Chor „Unerhört“, Leitung: Antoinetta Bafas, 25. Oktober, 19.30 Uhr
St. Augustin: Orgelimpromvisationen mit Jürgen Seufert, 26. Oktober, 19 Uhr

tionen mit Jürgen Seufert, 26. Oktober, 19 Uhr

St. Moritz: Bach-Trompetenensemble, Hedwig Bilgram (Orgel), 27. Oktober, 17 Uhr

Eisfeld

Schloss: Wolfgang Fuchs (Violine), Ulrich Urban (Klavier), 25. Oktober, 19.30 Uhr

Heldburg

Veste: Coburger Kammertrio, 27. Oktober, 14.30 Uhr

Meiningen

Theater: Verdi „Messa da Requiem“, Chor und Extrachor des Meininger Theaters, Meininger Hofkapelle, Leitung: Leo McFall, 26. Oktober, 19.30 Uhr

AUSSTELLUNGEN

Coburg

Kunstsammlungen Veste Coburg: Historische Waffen, altdeutsche Gemälde

Landesbibliothek: „Fusionen. Malerbuch. Künstlerbuch. Buchobjekt“ (bis 18. Januar 2014)

Galerie in der Remise: Retrospektive James Rizzi (bis 31. Dezember)

Rödental

Europäisches Museum für Moderne Glas: Sonderausstellung „Feuer & Flamme. Glas und Keramik aus den Sammlungen der Familie Otto Waldrich“ (bis 9. Februar 2014)

THEATER

Bamberg

E.T.A.-Hoffmann-Theater: Shakespeare „König Lear“, 23., 24. Oktober, 19.30 Uhr; Verdi „Ein Maskenball“, 26. Oktober, 19.30 Uhr; Rosendorfer „Siegfried & Violetta“, 25. Oktober, 20 Uhr

Coburg

Landestheater: Straub „Tombstone oder Das Duell“, 25., 27., 30. Oktober, 19.30 Uhr; Verdi „Ein Maskenball“, 26. Oktober, 19.30 Uhr (Premiere); Soiree zum Ballettabend „Bolero“, 29. Oktober, 19 Uhr
Reithalle: Janosch „Oh, wie schön ist Panama“, 25. Oktober, 10 Uhr, 26. Oktober, 15 Uhr

Meiningen

Staatstheater: Verdi „Rigoletto“, 25. Oktober, 19.30 Uhr; Bellini „I Puritani“, 27. Oktober, 15 Uhr

SONSTIGES

Coburg

Utopolis: VHS-Film der Woche – Pedro Almodovar „Fliegende Liebende“, 23. Oktober, 20.15 Uhr; Barney Southcombe „I Anna“, 29., 30. Oktober, 20.15 Uhr
Aula Gymnasium Casimirianum: Autorenlesung Astrid Rosenfeld „Elsa Ungeheuer“, 24. Oktober, 19 Uhr
Aula Hochschule: Poetry-Slam, 24. Oktober, 20 Uhr

KULTUR-TIPPI

Schüler organisieren Lesung

Coburg – Das Projekt-Seminar Deutsch des Gymnasiums Casimirianum hat in monatelanger Vorbereitung für diesen Donnerstag (19 Uhr) eine Autorenlesung mit der Schriftstellerin Astrid Rosenfeld organisiert. Vor zwei Jahren wurde Rosenfeld mit ihrem Roman „Adams Erbe“ schlagartig bekannt. Im März 2013 veröffentlichte sie nun ihren zweiten Roman „Elsa Ungeheuer“. Das Buch erzählt vom aufregenden Leben der Protagonistin Elsa sowie deren Freundschaft zu den Brüdern Karl und Lorenz Brauer. Am Ende geht es um diese Fragen: Was wird stärker sein – Ruhm, Rausch, Rache oder die Liebe? Astrid Rosenfeld, geboren 1977 in Köln, ging nach dem Abitur für zwei Jahre nach Kalifornien, wo sie erste Berufserfahrungen am Theater sammelte. Danach begann sie eine Schauspiel Ausbildung in Berlin, die sie nach anderthalb Jahren abbrach. Eine Weile hat sie in diversen Jobs in der Filmbranche gearbeitet, unter anderem als Casterin. Die Autorenlesung in der Aula des Casimirianums samt Diskussionsrunde und Signierstunde stellt den Abschluss des Projekts dar, bei dem die Schüler von der Buchhandlung Riemann unterstützt wurden. Eintrittskarten im Vorverkauf bei der Buchhandlung Riemann oder an der Abendkasse. *ct*

KULTUR-TIPP II

Bauer gastiert

Coburg/Bamberg – Der in Coburg lebende Konzertpianist Hans-Dieter Bauer gastiert am Samstag in Bamberg. Unter dem Motto „Wir helfen Tieren“ gestaltet er gemeinsam mit dem Cellisten Karlheinz Busch einen Duoabend im Saal von Schloss Bischberg bei Bamberg (Hauptstraße 112, Beginn: 19.30 Uhr). Das Motto des Programms lautet „Musik zum Träumen“. Die Vortragsfolge umfasst Werke von Vivaldi, Bach, Liszt und anderen. *ct*

KULTUR-TIPP III

Duoabend im Schloss

Eisfeld – Ein Sonatenabend findet am Freitag im Saal des Eisfelder Schlosses statt (Beginn: 19.30 Uhr). Der Pianist Ulrich Urban und der Geiger Wolfgang Fuchs interpretieren dabei ausgewählte Werke von Veracini, Mozart und Beethoven. Kartenvorbestellung telefonisch in der Eisfelder Touristinformation (Rufnummer 03686/300308). *ct*

Feuilleton

Jochen Berger 09561/888-174
Dr. Carolin Herrmann 09561/888-175
Fax 09561/888-199
E-Mail: feuilleton.coburg@infranken.de